

Rückkehr ist ausgeschlossen

Frank Linnenbach aus Bildstock und seine Frau Sylvia aus Quierschied genießen das Leben in Basel

„Es gibt spannendere Orte als das Saarland.“ Das sagen zwei Saarländer, die in der Schweiz ihr Quartier aufgeschlagen haben. Frank Linnenbach arbeitet in Basel als Art Director, seine Frau Sylvia in der Veterinärmedizin.

VON SZ-MITARBEITERIN
CHRISTINE PFEIFFER

Bildstock/Quierschied. Sie leben dort, wo andere Ferien machen. Basel als drittgrößte Stadt der Schweiz lockt mit der Fasnacht, Weihnachtsmarkt, Musik und Museen. Und doch war es die Arbeit, die Frank Linnenbach 1999 an das Dreiländereck Schweiz-Deutschland-Frankreich verschlug. Der 33-Jährige ist in Dudweiler geboren, in Bildstock aufgewachsen und in Sulzbach aufs Gymnasium gegangen. Auch seine Frau Sylvia, die ihm vor vier Jahren nach Basel folgte, ist Saarländerin. Sie ist in Quierschied geboren und aufgewachsen. Doch was die beiden nach einigen Jahren im Ausland sagen, ist nicht „typisch saarländisch“. „Auch wenn es die Saarländer nicht gerne hören: Es gibt spannendere Orte als das Saarland“, finden Frank und Sylvia Linnenbach. Wenn man die Heimat mit Abstand betrachte, sehe man erst, was alles fehlt.

Schon zum Studium vor elf Jahren verließ Frank Linnenbach die Heimat. Es zog ihn an die Hochschule für Gestaltung in Schwäbisch Gmünd, wo er Kommunikationsdesign studierte. Nach einem Praxissemester landete er schließlich endgültig in Basel. „Dort arbeitete ich



Mit Trommeln, Pfeifen, Masken und Laternen ziehen in Basel Narren durch die City, um den traditionellen „Morgenstrich“ zu feiern. Das farbige Spektakel lockt viele Gäste von nah und fern an.

Foto: Winfried Rothermel

als Art Director bei einer der größten Schweizer Internetagenturen. Seit einem Jahr leite ich den Bereich Internet/Intranet einer lokalen Bank“, berichtet der 33-Jährige: „Auch meine Frau konnte problemlos in ihrem Beruf als Arzthelferin weiterarbeiten. Jetzt ist sie in

die Veterinärmedizin gewechselt und leitet unter anderem das Team einer Basler Kleintierpraxis.“

Praktisch für den dritten Bewohner im Hause Linnenbach. Es ist der acht Jahre alte Cira – ein Hund, der bei Erkrankung wohl vom Sachverständigen seines Frauchens profitieren dürfte. Dass er irgendwann wieder ein saarländischer Hund wird, ist eher unwahrscheinlich. „Man sagt ja: Sag niemals nie. Aber in unserem Fall ist es sehr unwahrscheinlich, dass wir zurückkommen werden“, meinen die beiden „Baseler“. „Mittlerweile wollen wir gar nicht mehr weg vom Rheinknie und sprechen sogar immer mehr Schwyzerdytsch“, sagen sie unisono.

Die gebürtigen Saarländer schätzen die hilfsbereite und freundliche Mentalität der Schweizer. Außerdem sei die Arbeit in Schweizer Unternehmen und Praxen sehr angenehm und die Menschen hätten

Freude an der Arbeit. Zwei bis drei Mal im Jahr besuchen Frank und Sylvia Linnenbach aber ihre Eltern im Saarland. Dort verbringen sie gemütliche Abende. Allerdings ohne Wehmut. „Die Zelte abbrechen bedeutet auch, loslassen zu können“, sagen sie: „Wir schauen gerne auf das, was die Zukunft bringt. Unsere Neugier und Offenheit kommt uns da zu Gute.“

HINTERGRUND

Kennen Sie Menschen aus dem Sulzbach- und Fischbachtal, die es in die Ferne verschlagen hat? Sagen Sie uns Bescheid. Unter Telefon (0 68 97) 9 24 77 11, per E-Mail unter redsul@sz-sb.de oder per Post an Saarbrücker Zeitung, Sulzbachtalstraße 75, 66 280 Sulzbach, können Sie sich bei uns melden. mak



Frank und Sylvia Linnenbach.

Foto: SZ/Linnenbach